

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 248.

Telegraphen-Anschluss
Nr. 7.

45. Jahrgang.
Donnerstag, den 24. Oktober

Telegraphen-Adresse:
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in Gallberg wohnhaften, zu dem Schöpfen- und Geschworenenamte befähigten Personen ist neu aufgestellt worden und liegt eine Woche lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, in hiesiger Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus, was mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß Einsprüche gegen gedachte Liste innerhalb der vorerwähnten Zeit mündlich oder schriftlich hier anzubringen sind.
Gallberg, am 20. Oktober 1895.

Der Bürgermeister.
Brahnel.

Übung der dienstpflichtigen Feuerwehr zu Gallberg.

Montag, den 28. d. Mts., findet die Gesamtübung der dienstpflichtigen Feuerwehr zu Gallberg statt.

Es haben sich nach gegebenem Alarm-Signal zu stellen: Die freiwillige Feuerwehr auf ihrem Übungsplatze, Spritzen-, Retter- und Pionierzug am alten Spritzenhause am Kirchplatz, Wachmannschaften auf dem Marktplatze am Wasserbassin und weitere Befehle zu gewärtigen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Lichtenstein vom 22. Oktober 1895.

Eröffnung der Sitzung: 1/9 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Baumeister Hedrich.

Die Mitglieder des Kollegiums sind vollständig anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Herr Dettel den Wunsch aus, beim Räte dahingehend vorstellig zu werden, daß in Zukunft Zahlungsbefehle an Bürger hiesiger Stadt wegen rückständiger Zinsen bei der Sparkasse nicht mehr durch einen Rechtsanwalt, sondern nach vorhergegangener Mahnung nur beim Königl. Amtsgericht (der Kostenersparnis halber) anzubringen seien. Dieser Wunsch wird zum Antrag erhoben und fand nach verschiedenen Meinungsäußerungen einstimmige Annahme.

Nunmehr in die eigentliche Tagesordnung ein tretend, behandelt Punkt 1) derselben: „Beschlussfassung über die Vergrößerung der Wohnung des Wachmeisters Köhlich“. Nach Kenntnisnahme des Vorschlages des Bauausschusses und des in dieser Angelegenheit gefassten Ratsbeschlusses lehnt das Kollegium Konsequenzen halber das Gesuch des Herrn Wachmeisters Köhlich einstimmig ab.

2) „Rückäußerung des Rates in Angelegenheiten der Trichinenschau“. In Betracht kommt die Stempelung der unterworfenen Fleischteile durch den Trichinenschauer. Da jedoch aus der Rückäußerung des Rates deutlich herauszulesen ist, daß eine bezügliche Verfügung trotzdem erlassen würde, auch wenn das Kollegium sich dem Ratsbeschluss nicht anschließt, scheidet man von der Abgabe eines Gutachtens überhaupt ab.

3) „Gutachtliche Äußerung über eine Mitteilung, die Bestimmungen der Raumverhältnisse öffentlicher Versammlungen betreffend“. Ein Schreiben mit anschließendem Entwurf von Seiten der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau gelangt zur Verlesung. Aus diesem Entwurf mag einiges hier erwähnt sein. Die Räumlichkeiten, in welchen Versammlungen abgehalten werden, dürfen durch Zwischenwände nicht getrennt werden; der überwachende Polizeibeamte muß den ganzen Raum übersehen können; die Türen zu dem Versammlungsorte müssen sämtlich nach außen schließen usw. usw. Außer dem Leiter der Versammlung ist auch der Inhaber des Lokals für Befolgung dieser Anordnung verantwortlich zu machen. Vom hiesigen Stadtrat sind an diesem Entwurf einige Änderungen vorgenommen worden. Nach den Erfahrungen jedoch, welche vom Kollegium bei Punkt 2) der heutigen Tagesordnung gemacht worden sind, kommt selbiges zu dem einstimmigen Beschluss, auf ein Gutachten hierüber ebenfalls zu verzichten.

Als außer der Tagesordnung liegend, gelangt noch eine Mitteilung zum Vortrag, nach welcher ein in letzter Stadtverordneten-Sitzung aus der Mitte des Kollegiums gestellter Antrag die Genehmigung

Zumiderhandlungen werden nach § 17 der bestehenden Feuerlöschordnung bestraft.

G. Wilhelm Schick,
Branddirektor.

Holzauktion auf Zorderglauhauer Revier.

Montag, den 28. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an sollen im Kumpfwalde, und zwar am „Zwickauer Weg“ und „Krumbrücken-graben“

4 Rmtr. Nadelholz-Schelte und Rollen,
cr. 40 „ „ Stöcke und
60 Wellenh. „ „ Reisig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Versammlung auf dem Zwickauer Weg an dessen Kreuzung mit der Karlstraße.

Gräflich Schönburg'sche Forstverwaltung und Rentamt Zorderglauchau, am 18. Oktober 1895.

P o e h j c k e.

R a a f e.

des Rates gefunden hat. Darnach werden Reservisten hiesiger Stadt, welche vor Eintritt in den Militärdienst hier in Arbeit standen, und nach Ableistung ihrer Dienstzeit wieder nach hier verziehen, von der Abentrichtung von 25 Pfg. Anmeldegebühr an die hiesige Stadtkasse entbunden.

Schluss der öffentlichen Sitzung: 1/10 Uhr.
Hierauf: Geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 23. Okt. Morgen Donnerstag abend findet im hiesigen Rathsaal vom Gewerbetreibenden ein Familienabend statt, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen wollen.

* — Gestern wurde uns von einem Freunde abermals ein Sträußchen frischer, wohlriechender Apfelblüten überreicht, was wir hiermit pflichtschuldigst verzeichnen.

— Es ist bereits mehrfach erwähnt worden, daß einer unserer wichtigsten Bedarfsartikel, das Leder, seit einigen Monaten sich wesentlich verteuert hat. In einer alle Voraussicht übersteigenden Weise aber kam diese Verteuierung auf den im Monat August abgehaltenen Lederwässern in Hannover und Stuttgart, sowie auf den in der letzten Zeit abgehaltenen Lederwässern in Leipzig und in Frankfurt a. M. zum Ausdruck, wo die Preise des Oberleders nahezu um die Hälfte, und diejenigen des Sohlenleders um ein Drittel höher standen, als auf den letzten Frühjahrsmessen. Angesichts dieser Sachlage und der Thatfache, daß die heute bestehenden Lederpreise aller Voraussicht nach noch weiter steigen werden, dürfte es am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß jeder Familienvater gut daran thut, in seinem Haushalt für Fußbekleidung eine höhere Summe einzustellen als sonst, denn wenn der Schuhmacher auch ferner sein Auskommen finden will, so müssen ihm seine Waren teurer bezahlt werden. Bei dieser Gelegenheit sei eines Mißstandes gedacht, dessen Abstellung sehr wünschenswert wäre. Es ist vielfach zur Gewohnheit geworden, die Rechnungen des Schuhmachers erst nach Jahr und Tag zu bezahlen. In Rücksicht darauf aber, daß der Schuhmacher zur Deckung seines Lederbedarfs jetzt weit größere Summen nötig hat als früher, sowie ferner mit Rücksicht darauf, daß in der Rechnung des Schuhmachers nicht bloß sein Verbrauchsmaterial, sondern auch — und zwar nicht zum geringen Teile — der Lohn seiner Handarbeit enthalten ist, soll man von der erwähnten Gewohnheit abgehen und den Schuhmacher möglichst pünktlich bezahlen. Möchte das in allen Schichten der Bevölkerung wohl beherzigt werden.

— Leipzig, 21. Okt. Die Ehrenskorte beider Majestäten am kommenden Sonnabend, dem Einweihungstage des Reichsgerichts, werden zwei Büge Karabiniers und zwei Büge vom 2. Regl. Schf. Husarenregiment Nr. 19 (Königin-Husaren) bilden. Vom Bahnhof bis zum Café Felsche werden die

Regimenter der hiesigen Garnison die Spalierbildung vornehmen, von dort bis zum Reichsgerichtsplatz die Innungen, Vereine u. Am Reichsgericht selbst werden die Militärvereine Leipzigs in Stärke von etwa 4000 Mann mit ihren gesamten Fahnen und Bannern Aufstellung nehmen. Als Sammelplatz ist den letzteren von Sr. Excell. dem Divisionskommandeur Frhrn. v. Hohenberg der große Hof der Pleißenburg zur Verfügung gestellt worden.

— Leipzig, 22. Okt. Ein schon seit mehreren Jahren von der Königl. Staatsanwaltschaft Magdeburg fleckbrieflich wegen Unterschlagung verfolgter 28jähriger Photograph aus Magdeburg-Naustadt wurde gestern auf Grund des Steckbriefes hier verhaftet. Der Betreffende war seiner Zeit nach Ostindien geflohen und hatte später von Java aus die veruntreute Summe dem Geschädigten erstattet. Er hatte gedacht, es sei inzwischen Gras über die Sache gewachsen und hatte sich deshalb nach Deutschland zurückgewagt.

— Der verstorbene Herr Baron v. Tauchnitz in Leipzig-Neinzschöcher, der für viele arme Wohlthäter war, hat in seinem Testamente noch verschiedene Legate ausgesetzt, die bereits ausgezahlt worden sind. So haben die Kinderbewahranstalt, die dem Verstorbenen schon ihr eigenes Heim verdankt, 5000 Mark, der Militärverein und der Turnverein je 1500 Mark erhalten. Für den Neubau einer Kirche hatte der Verstorbene bereits im Jahre 1890 eine Summe von 30 000 Mark ausgesetzt. Sein Andenken wird in der Gemeinde nicht verlöschen.

— Chemnitz. Die hygienische Ausstellung des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege (I. Naturheilverein), die vom 22. bis 25. November d. J. in den oberen Sälen des Gasthauses „zur Linde“ stattfindet, wird mit Artfeln für Kindererziehung, volksverständliche Gesundheits- und arzneilose Krankenpflege, sowie für Samariterwesen beschriftet werden. Eine hervorragende Stelle nehmen davon diejenigen Gegenstände ein, welche für die Kindererziehung berechnet sind. Dazu werden besonders auch die Lehrmittel gezählt, die zum Unterricht in Schule und Haus verwendet werden. Gerade diese Abteilung der Ausstellung dürfte das besondere Interesse aller Eltern, Lehrer und Erzieher erregen, da auf dieselbe besondere Sorgfalt verwendet werden wird. Es haben sich denn auch eine Anzahl der bedeutendsten Firmen angemeldet, die sehr reichhaltige Kollektionen auf bereitem Gebiete zur Ausstellung bringen. Ueberhaupt dürfte das gesamte Arrangement der voraussichtlich äußerst reichhaltigen hygienischen Ausstellung das weitgehendste Interesse des großen hiesigen und auswärtigen Publikums in Anspruch nehmen. Für den am 24. November in dem Ausstellungsorte stattfindenden Erläuterungsvortrag, in welchem alle Ausstellungsobjekte einer eingehenden Besprechung über Herstellung und

Verwendung unterzogen werden, ist ein bedeutender Vertreter der Naturheilkunde gewonnen worden.

Nächsten Sonntag, den 27. Oktober vorm. 11 Uhr wird für die Taubstummen aus Zwickau und Umgebung im Konfirmandenzimmer der Marienkirche daselbst Gottesdienst abgehalten.

Der verstorbene Marktscheider Klüger in Zwickau hat dem dortigen Gewerbeverein 1000 Mk. vermacht.

Zwickau. Bei dem hiesigen 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 finden in der Zeit vom 28. bis mit 30. d. M. Feldübungen mit gemischten Waffen in der Umgegend von Zwickau statt, und nimmt hieran ein Detachement des Karabinier-Regiments, bestehend aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 32 Mannschaften mit 38 Pferden teil. Das Detachement trifft am 26. d. M. aus Borna hier ein und wird bis mit 31. d. M. verquartiert. — Am 17. und 18. kommenden Monats wird in Cainsdorf eine Ausstellung von Kanarienvögeln und Kaninchen veranstaltet.

In Glauchau warf bei dem am Freitag abend stattgefundenen Ringkampf Herr Gastwirt Landgraf von hier nach einem ca. 12 Minuten währenden heißen Ringen seinen erst 20jährigen Partner Köhner aus Hof. Der Kampf verlief völlig ordnungsgemäß und reell.

Grüna, 21. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde ein junger Mann von hier, welcher nach Pleiße zur Kirmes gehen wollte, im Walde unweit vom Totenstein plötzlich von einem unbekannten Mann angefallen. Derselbe packte ihn an der Brust, riß ihm mehrere Knöpfe ab und auch ein Loch in den Winterüberzieher. Durch einen kräftigen Ruck entledigte sich der Angegriffene des freien Menschen, der hierauf ein Signal gab; da alsdann Schritte hörbar wurden, zog es der junge Mann vor, wieder nach Hause zu gehen. Wegen der großen Dunkelheit war eine Beschreibung des Wegelagerers unmöglich.

Rixberg, 22. Okt. Gestern Nacht 12 Uhr brannten in Hartmannsdorf die Scheunen der Gutbesitzer Friedr. Schramm und Gust. Hochmuth, sowie des letzteren Wohnhaus nieder. Wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers konnte von Stroh, Futter und Ackergerätschaften nur wenig, dafür aber das Mobilar und Vieh bis auf einige Hühner gerettet werden.

Reichenbach im Vogtl., 21. Okt. Auf einer Dienstreise von hier nach Leipzig (Berliner Bahnhof) ist kurz vor dem Ziele Lokomotivführer Klemm gestern früh von einem Schlaganfall betroffen und teilweise gelähmt worden. Dem Beklagenwerten, welcher mit dem nächsten Zuge zu den Seinen nach hier zurückbefördert worden ist, wendet sich weitgehendste Teilnahme aller derjenigen zu, die diesen bewährten und tüchtigen Beamten dienstlich oder außerdienstlich kennen und schätzen gelernt haben.

Vom Plauen er Landgericht wurde ein Fortbildungsschüler aus Rehschau, der sich während des Unterrichts gegen seinen Lehrer regelhaft benahm, nicht aufstand und, als er ins Karzer abgeführt werden sollte, sich der Abführung widersetzte, auch dem Lehrer sein Buch ins Gesicht warf, zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Grimma, 21. Okt. Der Zug, der heute nachmittags 3 Uhr 40 Min. von Leipzig her den oberen Bahnhof passierte, wurde kurz hinter der Großbardauer Straße durch eine wilde Kuh, die ihm entgegenaloppierte, zum Halten genötigt. Das Tier machte kehrt und jagte im Gleise nach Großbothen zu. Der Zug fuhr hindurch, mußte aber bald ein zweites Mal halten, da sich die Kuh wiederum gegen ihn wandte. Als das lebenswürdige Tier

den Scherz zum dritten Male versuchte, verstand die Lokomotive keinen Spaß mehr, sondern warf den dreifachen Hörnerträger zur Seite. Entrüstet jagte die Kuh nach Großbardau zu davon. Sie war in Wimbischen entflohen und hatte im Garten der Gäntherschen Gärtnerei einigen Schaden angerichtet.

In Riederau verunglückte am Sonnabend die bei dem Hausbesitzer Müller wohnhafte, dem Trunk ergebene Frau Kluge. Sie hat jedenfalls die brennende Petroleumlampe umgestoßen und ist von den dadurch entstandenen Flammen ergriffen worden. Der sich entwickelnde Rauch ließ ein Schandfeuer vermuten, die Hausbewohner drangen daher in die Stube der Kluge ein und fanden sie hier tot mit verbrannten Kleidern auf dem schon angeholten Fußboden liegend.

Der bei dem Bleichereibesitzer Herrn Brendler in Neusalza in Stellung befindliche und mit der Verwaltung der Krankenkasse betraute Buchhalter Thomas wurde auf Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft abba verhaftet. Bei einer unvermuteten amtshauptmannschaftlichen Revision ist ein größerer Fehlbetrag festgestellt worden. Man befürchtet noch weitere Unterschlagungen, da das Postquittungsbuch der Firma fehlt. Der Verhaftete, ein noch junger, unbescholtener Mann, genoß das größte Vertrauen seines Chefs.

Die Berliner Briefträger sind seit dem 18. Oktober sämtlich mit Laternen ausgerüstet, damit sie bei der nicht immer einwandfreien Beleuchtung der Treppen und Fluren nicht zu Schaden kommen. Die Laterne wird an der Brust getragen und wirft ein mildes Licht, das beim Lesen der Briefadressen gute Dienste leistet wird.

Berlin, 21. Okt. Sich selbst und ihre drei Kinder durch Kohlenäure zu erlösen versuchte in vergangener Nacht eine in der Hellmannstraße wohnende Witwe Hecht. Ihr Dienstmädchen war durch den Geruch aufmerksam geworden und weckte eine Nachbarin. Als beide in die Küche der Frau Hecht einbrangen, fanden sie dort auf zwei Kopfkissen die beiden ältesten Kinder von 3 und 7 Jahren, neben ihnen Frau Hecht, alle drei angeleibet, und im Kinderwagen vor der Maschine lag nackt das kleinste, ein Jahr alte Kind. Die Maschine war mit Preßkohlen vollständig angefüllt, selbst die Deckung, die die Asche aufnimmt, enthielt eine glühende Kohle. Die Schieber waren vollständig geschlossen. Die Kinder kamen in frischer Luft bald wieder zu sich. Bei der Frau dauerte es sehr lange, bis sie erwachte. Man nimmt an, daß Rot die Frau zu dem Schritte getrieben hat. Frau Hecht, eine Frau von 37 Jahren, nährte sich durch Schneiderei. Die Frau ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Berlin, 22. Okt. Zu Mitgliedern der Kommission zur Abänderung des Handelsgesetzbuches sind, wie die „Post“ erfährt, u. a. folgende Herren ernannt: Landgerichtsrat Munk in Berlin, Reichsgerichtsrat Volze in Leipzig, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Sieveling in Hamburg, Geh. Kommerzienrat Frenzel in Berlin, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller Bueck in Berlin, Geh. Kommerzienrat Georgi in Sachsen und Kaufmann Schutte in Bremen.

Berlin, 22. Okt. Beim Läuten der Glocken in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche ist gestern ein Arbeiter schwer verunglückt. Er erlitt eine Quetschung des rechten Beines, welche vermutlich eine Amputation des verletzten Gliedes notwendig machen wird. Wie dieser Unfall entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Die „Evang.-luth. Kirchenztg.“ schreibt: Die Anstellung weiblicher Handlungsgehilfen mehrt sich in Berlin in Befolgung irrender Weise. Die

Ursache liegt nicht etwa darin, daß die Arbeit von Frauen zuverlässiger wäre, sondern in der Ersparung an Gehältern. Eine große Lebensversicherungsanstalt, die vor einem Jahre etwa 300 junge Leute beschäftigte, die monatlich 60–120 Mk. erhielten, hat jetzt 150 Mädchen eingestellt mit einem Monatsgehalt von 30–75 Mk. Auf diese Weise werden der Gesellschaft 7000 Mk. monatlich erspart. Die Stenographen, die früher noch leicht eine Stelle mit 150 Mk. erhielten, müssen jetzt zusehen, wie Frauen in diese Stellen einrücken, die 30 bis 40 Mk. Anfangsgehalt erhalten. Welche Anforderungen dabei aber noch außerdem an sie gestellt werden, ist unglücklich: Geschwindigkeit im Stenographieren, 200 bis 250 Silben in der Minute, flotte Korrespondenz in deutsch, englisch, französisch und meist Fertigkeit im Maschinenschreiben. Daß die Zahl der stellungslosen Handlungsgehilfen von Monat zu Monat steigt, ist daher eine längst bekannte Tatsache. Vergeblich haben schon die großen kaufmännischen Vereine Beratungen angestellt, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei.

Welche bedeutende Rolle der Zufall in der Rechtspflege spielt, beweist wieder folgender Fall, der vor der 8. Strafkammer in Berlin verhandelt wurde. Vor längerer Zeit war von derselben Kammer eine Kutschersfrau Schwarz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie überführt erschien, ihr Stiefkind mit einer Fingerringel misshandelt zu haben. Der Verteidiger entdeckte in dem Protokoll einen kleinen Fehler, indem der Gerichtsschreiber vergessen hatte, in dem Protokoll zu vermerken, daß der medizinische Sachverständige vernommen worden war. Diesen Mangel machte er zum Ausgangspunkt des Rechtsmittels der Revision und erzielte damit, daß das Reichsgericht das erste Urteil wirklich aufhob und die Sache in die Vorinstanz zurückwies. Jetzt fand die erneute Verhandlung mit dem Ergebnis statt, daß die Angeklagte diesmal freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt hatte wiederum 6 Monate Gefängnis beantragt.

Ein Sensationsgericht verbreitete sich am Sonnabend abend in Wien; es hieß, daß Kaiser Wilhelm, der sich mit seiner Gemahlin in den Reichsländern befand, einen schweren Unfall erlitten habe, und nach einer anderen Version sollte sogar ein Attentat auf die Person des Monarchen verübt worden sein. Wie dieses Gerücht entstand, ist schwer zu sagen. Es flatterte ganz plötzlich auf, und jene, die es weiter kolportierten, wollten gar von einer Depesche wissen, die an ein Wiener Reisebureau gelangt sei und die Schreckensnachricht enthalten hätte. Die „Straßb. Post“ schreibt in derselben Angelegenheit, bezüglich deren sie von Wiener und Berliner Blättern telegraphische Anfragen erhielt: „Da nichts, aber auch nicht das Geringste vorgekommen ist, was zu solchen Gerüchten hätte Anlaß geben können, so handelte es sich dabei offenbar um durchaus leichtfertige Erfindungen, welche vielleicht zu Börsenspekulationen hätten ausbeutet werden sollen.“

Die „Kreuzztg.“ schießt eine Artikelserie über Reichsreicher: Die Reichsverwaltung möge mit der Anlegung oder Erwerbung von Reichsreichern zu etwa 1–1½ Millionen Tonnen nicht zögern, denn 1) die Gelegenheit zum Ankauf des Getreides ist günstig und wird es die nächste Zeit wohl auch noch bleiben, 2) das Risiko ist gering, 3) für die nächsten Jahre ist sogar ein bedeutender Gewinn dabei wahrscheinlich, 4) die Gefahr einer Brotnot für den Kriegsfall würde abgemindert, 5) der Landwirtschaft würde zunächst für ein bis zwei Jahre eine bemerkenswerte Hilfe gebracht, 6) die dem Konsumenten wie dem Produzenten leicht verderblichen Schwankungen der Getreidepreise würden eingeschränkt werden. Alle

Alliierte.

Originalroman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Der Eintritt eines anderen Beamten unterbrach das Gespräch der beiden Männer, und während Bicomte Serrano dessen Vortrag anhörte, vertiefte sich Sekretär Giraldo wieder in seine Arbeit. — Niemand würde es dem kleinen dünnen Männchen angesehen haben, welche ernste Pläne sein Hirn durchkreuzten, als wenige Stunden später Sekretär Giraldo das Polizeigebäude verließ und in seiner quacksilberähnlichen Beweglichkeit nach rechts und links freundlich die Grüße der ihm begegnenden Passanten erwiderte. Er war eine allbekannte Persönlichkeit in Rom, fast noch bekannter als der Polizeichef Bicomte Serrano selbst, auch war es kein Geheimnis, welche einflußreiche Stelle er bekleidete, wenn schon dem Neugierigen kein Mensch eine solche wichtige Persönlichkeit in ihm vermutet haben würde. Wie er in seinem Aussehen, in seiner Kleidung unscheinbar, so war auch seine ganze Lebensweise die denkbar einfachste, obwohl sein Gehalt ihm gestattete, ein angenehmes, luxuriöses Leben zu führen. Unverheiratet geblieben, bewohnte er noch immer, wie als junger wenig beförderter Schreiber ein bescheidenes Mansardenstübchen und fühlte sich hier behaglicher und wohler, als in vornehmen Apartments. Seine nicht unbedeutenden Ersparnisse verwendete er fast ausschließlich zur Unterstützung armer Verwandter. Gerade diese einfache Lebensweise und sein Wohlthätigkeitsinn verschafften ihm die Achtung seiner

Mitbürger und hatten dazu beigetragen, daß er sich in verhältnismäßig kurzer Zeit durch eisernen Fleiß vom einfachen Schreiber bis zum Geheimsekretär des Polizeichefs Bicomte Serrano emporgearbeitet.

Nicht den Weg nach seiner Wohnung schlug Giraldo ein, sondern er lenkte seine Schritte mehr und mehr aus dem Zentrum der Stadt und bog endlich in ein enges schmutziges Gäßchen ein. Vor dem halbverfallenen Häuschen, welches ihm bereits als Solfinos Wohnung kennen gelernt haben, hielt er in seiner Wanderung inne und warf einen Blick durch die niedrig angelegten Fenster in das Innere, was ihm auch gelang, trotzdem er in seinem Wachstum merklich zurückgeblieben war. Er schien befriedigt zu sein von dem, was er gesehen, denn ohne Umschweife trat er gleich darauf in das Haus ein und befand sich jetzt in dem ärmlichen Zimmer.

Außer der kranken Frau und den drei Kindern war niemand anwesend. Die Frau schien offenbar den Besuch Giraldos erwartet zu haben, denn ihr Antlitz heiterte sich bei seinem Eintritt auf und mit leiser Stimme erteilte sie den Kindern die Weisung, sich einzuwickeln in den an das Zimmer anstoßenden Raum zu entfernen. Mit einem scheuen Blicke auf den ihnen unbekanntem fremden Mann kamen die Kinder dem Wunsch der Mutter nach.

Sekretär Giraldo befand sich jetzt allein mit der kranken Frau in dem Zimmer. Ohne erst eine Aufforderung abzuwarten, rückte er sich einen der wackeligen Stühle an das Lager heran, und wartete nun die Anrede der Frau ab.

Nachdem die Kranke nicht ohne Anstrengung sich etwas von ihrem Lager erhob, um besser sprechen

zu können und dann mehrere Male tief Atem geholt hatte, begann sie mit schwacher Stimme:

„O, wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind, und daß es mir vergönnt ist, einen Schurkenstreich, wie er niederträchtiger und grausamer gar nicht erdacht werden kann, verhindern zu können, eh' mich Gott für immer von meinen Leiden erlöset. Sündlich habe ich gebetet, daß mir der Allgütige noch so lange Kraft verleihe möge, um dieses Werk vollbringen zu können, denn ich fühle es, nur kurz wird die Spanne Zeit noch sein, die mir zu leben vergönnt ist, o, meine armen Kinder, sie haben dann niemanden mehr auf dieser Welt, denn ihren Vater werden sie kaum noch als solchen anerkennen können, da er es selbst gewesen, welcher das Band der Gemeinschaft mit sich und seiner Familie zerrissen.“ Ein plötzlich auftretender heftiger Hustenanfall hinderte die Frau am Weiterreden: es währte eine geraume Zeit, ehe sie wieder dazu im Stande war; Giraldo mußte sich einige Male abwenden, und wenn er sich auch den Anschein zu geben suchte, als sei er gleichgiltig, so war ihm doch gar deutlich die Mühseligkeit anzusehen, welche ihn ergriffen hatte, denn das Elend und die Armut lagen hier gar deutlich zu Tage und ergaben sich aus den Worten der kranken Frau.

„Doch nicht darum habe ich Sie herrufen lassen, um Ihnen mein Herzleid, Ihnen alle denummer und die Sorgen mitzuteilen, wie ich sie in den letzten Jahren meines Lebens durchgekostet,“ fuhr die Kranke fort, „wer weiß, ob Sie Mitleid mit mir fühlen, vielmehr mir selbst mit die Schuld beimeßen würden, sondern eine viel wichtigere Angelegenheit

Diese Erfolge zusammengenommen würde diese Maßregel sich als ein großes Mittel bewähren, deren Anwendung nicht bloß im Interesse der Landwirtschaft, sondern im Interesse aller Produktivstände läge und Friedrich dem Großen würdige Nachfolge leistete.

§ Berlin, 22. Okt. Am hiesigen Hofe wurde heute der Geburtstag der Kaiserin gefeiert. Um 9 Uhr fand zunächst die Gratulation des engsten Familienkreises statt, um 11 Uhr erfolgte die der nächsten Umgebung. Die Abendtafel findet im Neuen Palais mit etwa 60 Gedecken statt. Zu derselben sind der engere Hofstaat, die früheren Adjutanten des Kaisers und die Kommandeure der Regimenter, deren Chef die Kaiserin ist, geladen. — Am 4. Nov. treten unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Anzahl hervorragender Sachverständiger aus allen Teilen Deutschlands, sowohl aus Arbeitgeber- als auch aus Arbeitnehmer-Kreisen, zu dem Behufe zusammen, eine Vereinfachung und Verbesserung der Versicherungsgeetze vorzubereiten. Insbesondere soll auch die Frage erörtert werden, ob und inwieweit eine Verschmelzung der verschiedenartigen Versicherungsbehörden möglich sein werde. Die Grundzüge für die Verbesserungsvorschläge sind im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden. — Wie verlautet hat der preussische Justizminister von einer Anzahl von Justizbehörden amtliche Gutachten über den etwaigen Ersatz der Strafkammern durch aus Laien und gelehrten Richtern zusammengesetzte sogenannte große Schöffengerichte eingefordert.

§ Eines jener in neuerer Zeit leider nicht seltener Urteile, welche den Volkswissenschaften entschieden widerstreben, hat kürzlich das Berliner Kammergericht als höchste Instanz gefällt. Ein Privatförster sollte sich gegen das Gesetz betreffend die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dadurch vergangen haben, daß er einen Kitzbock zur Schonzeit schoss, der sich in einer Falle gefangen, erheblich verletzt und ein Bein gebrochen hatte. Die Strafkammer sprach den angeklagten Förster frei, da letzterer dem Kitzbock offenbar nur deshalb einen Frangschuß gegeben hatte, um das Tier von seinen Qualen zu erlösen. Gegen diese Entscheidung hatte die Staatsanwaltschaft ersatzweise Revision eingelegt. Das Kammergericht erklärte am 17. d. die Revision für begründet und führte aus, daß auch die Tötung des Wildes aus Mitleid zur Schonzeit strafbar sei. Hiemitlich allgemein wird wohl, wie die „Köln. Ztg.“ mit Recht bemerkt, die Auffassung vorherrschen, daß es besser bei der Entscheidung der Strafkammer geblieben wäre.

§ In der Umgebung von Gera vermehren sich die Fischdiebstähle erheblich. In welcher raffinierten Weise die Spitzbuben ihr unsauberes Handwerk betreiben, dafür diene folgendes Beispiel: Im Gassenbach wurde eine Anzahl Dynamitpatronen aufgefunden. Dieselben sind von den Dieben unter dem Wasser zum explodieren gebracht wurden. Nach einer solchen Manipulation schwimmen die ganzen Fische auf der Wasseroberfläche und die Diebe brauchen dann die Fische nur einfach wegzunehmen. Der Geraer Fischer-Verein beschloß gestern Prämien für diejenigen Personen auszusetzen, die Fischdiebstähle zur Anzeige bringen.

§ Erfurt, 21. Okt. In Brotteroda wurden von Arbeitern bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Gasthofes „Zur Krone“ menschliche Gebeine aufgefunden. Der Arzt Dr. Mansfeld erklärt, daß die Knochen die eines älteren Mannes seien. Einen schrecklichen Anblick gewährten die Fußknochen, die verkohlt in den halbverbrannten Halbschuhen steckten. Es wird mit Bestimmtheit ange-

nommen, daß es sich hier um die Gebeine des seit dem Brande vermißten Eheannes Lesser handelt; diejenigen seiner ebenfalls verbrannten Ehefrau wurden bekanntlich gleich nach dem Brande gefunden.

§ Am 24. und 25. November soll in Erfurt ein Kongreß der Konfektions-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands tagen, auf dem die Frage eines allgemeinen Streiks erörtert werden dürfte, durch den man die Firmeneinhaber zur Nachgiebigkeit zu zwingen hofft.

§ Die Stellung eines Teiles der Christlich-Sozialen zur Sozialdemokratie wird wieder einmal durch eine Rede des Pfarrers Raumann in Frankfurt a. M. gekennzeichnet. Wie dem „B. Z.“ berichtet wird, äußerte Raumann in einem Vortrag über den sozialdemokratischen Parteitag, die Verwirklichung des Agrarprogramms würde ein großer Schritt zur Ueberführung sozialistischer Ideen in die Praxis sein. Die Ablehnung werde die sozialdemokratischen Abgeordneten in heikle Situationen bringen. Raumann sprach die Hoffnung aus, der Uebergang in eine mehr sozialistische Gesellschaftsform werde gesetzmäßig erfolgen, ohne daß eine Diktatur des Proletariats ausgerichtet würde. Aus der sehr stark besuchten Versammlung wurde kein Widerspruch gegen diese Ausführungen laut.

§ Köln, 22. Okt. Das Schwurgericht hat sämtliche Angeklagte im Mühlheimer Krawall-Prozess von der Anklage wegen Aufruhrs, Aufstands und Landfriedensbruchs freigesprochen. Wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und groben Unfugs wurden 7 Angeklagte zu Strafen von 3 Wochen Haft bis zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Stettin, 22. Okt. Der Droguist Müller wurde heute wegen Verleidigung des wegen seines scharfen Vorgehens gegen die hiesigen Droguisten bekannten Amtsanwalts Gähle und des Gerichtshofs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleidigung hatte in einem öffentlichen Lokale stattgefunden.

§ Dirschau, 22. Okt. Zu dem Brandunglück in Saionzyl wird noch gemeldet: Das nieder-gebrannte Haus war von drei Familien bewohnt. Die erwachsenen Mitglieder befanden sich seit Monaten auf Außenarbeit in Pommern; die 15 Kinder waren unter der Obhut einer alten Großmutter zurückgeblieben. Das Feuer brach nachts aus. Als die alte Frau erwachte, stand bereits Alles in Flammen; sie vermochte nur 5 Kinder und sich zu retten, 2 Kinder erlitten noch schwere Brandwunden. Von den verbrannten Leichen sind nur geringe Ueberreste unter den Trümmern des Hauses gefunden worden.

§ Der Kommandeur des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 93 in Bernburg, Major v. Seydewitz, macht bekannt: „Am 12. d. M. ist in der Zeit von 7—10 Uhr abends das Gewehr Nr. 154 der 5. Kompanie aus der Gewehrstütze der Wache der Franztärne abhandeln gewesen. Derjenige, der über den Verbleib des Gewehrs derart Auskunft giebt, daß der Täter gerichtlich belangt werden kann, erhält 100 Mark Belohnung.“

§ Kiel, 22. Okt. Die Ursache der Strandung des Panzerschiffs „Württemberg“ war starker Nebel im Kleinen Belt. Das Schiff ist bis jetzt noch nicht abgebracht; es hat bedeutende Beschädigungen erlitten, der Doppelboden ist voll Wasser gelaufen. Der Panzer „Brandenburg“ und „Sachsen“, sowie der Aviso Pfeil, sind nach der Unglücksstelle abgegangen.

§ Lebende Erben giebt es in Wormstedt bei Eisleben. Eine „arme Witwe“ starb, und als man sie zu Grabe getragen hatte, fand man in ihrem Nachlasse 133 000 M. in sicheren Papieren und Sparkassenbüchern.

ist es. Wie ich darauf komme, gerade Sie hierher bitten zu lassen, kommt daher, weil ich schon viel von Ihnen gehört und auch in diesem elenden Raume von Ihnen schon öfters gesprochen worden ist, wenn schon ich bekennen muß, daß, wenn all die Wünsche, die hierbei an Ihnen und Ihres Chefs Namen geknüpft worden sind, nur zum kleinsten Teile in Erfüllung gegangen wären, sie Beide sicherlich noch unter den Lebenden weilen dürften. Ich habe dem Scharfsteiner meiner Tochter vertraut, um den Weg zu Ihnen zu finden, und ich sehe, daß es gelungen ist. Wären Sie indes einige Stunden früher gekommen, so würden Sie mit dem Manne zusammen getroffen sein, welchen in diesem Augenblicke vielleicht schon das Dampfrohr aus Rom führt, wenn er vom Teufel des Trunkes nicht wieder überwältigt worden ist und der Sündenlohn bei ihm zerrinnt, wie er gewonnen. Die Einzelheiten selbst kann ich Ihnen nicht mitteilen, da ich nur stückweise in den Besitz des Geheimnisses gelangt bin. Vielleicht kennen Sie einen gewissen Giovanni Gazzo, von diesem hat gestern mein Gatte den Auftrag erhalten, in Gemeinschaft mit drei Genossen für einen hohen Lohn einen fremden jungen deutschen Mann zu ermorden. Giovanni Gazzo wieder handelt im Auftrage eines hochgestellten Signor, in dessen Namen er die Mörder absenden. Hier in diesem Zimmer, dort an jenem Tische haben sie gestern den schurkischen Plan geschmiedet, und jener Mann, dem ich einst am heiligen Altare den Eid der Treue geschworen, den ich aber nur noch hasse, dessen Anblick mich mit Abscheu erfüllt, er war es, welcher die anderen zu der Schandthat verführte, um des Mammons willen sie eine so schwere Schuld auf ihr Ge-

wissen aben ließ. Da er mich schon halbtot wähnte, so traute er mir nicht die Kraft zu, seine Pläne zu durchkreuzen. Als er heute morgen hierher zurückkehrte, ging aus allem hervor, daß die That gelungen sein mußte, wie sie dieselbe geplant. Weiter habe ich auch nichts erfahren können, doch wird es Ihnen mit Hilfe dieses Fingerzeiges wohl möglich sein, weitere Nachforschungen anzustellen.“

Als die Kranke zu Ende, leuchteten Giralbos Worte war ihm entgangen; er wußte genug, er konnte nun darauf ausgehen, die ersten Mienen springen zu lassen, um eine Brevche in den sorgfältig aufgebauten Plan zur Vernichtung des Deutschen zu legen und ihn schließlich noch zu retten.“

„Seid Ihr dessen auch sicher, liebe Frau,“ sagte Giraldo ruhig, „daß das, was Ihr mir mitteilt, nicht etwa eine Täuschung ist?“

„Nein, nein,“ entgegnete die kranke Frau abwehrend. „Jedes der Worte, welches die Männer gestern gesprochen, ist wie mit glühenden Lettern in mein Gedächtnis eingepreßt.“

„Nun wohl, so bin ich Euch dankbar für diese Mittel ung, und um dies zu beweisen, werde ich fernerein für Euch und Eure Kinder sorgen. Gott wird geben, daß Euren Kindern die Mutter erhalten bleibt, damit durch Ihren Einfluß sie nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden.“

„Gott segne Sie für diese edlen Worte, die mich aufrecht und mich noch nicht ganz verzweifeln lassen in meiner unglücklichen Lage. Um meiner armen Kinder willen, die, seit sie das Licht der Welt erblickten, nur den bitteren Kelch der Armut zu kosten

§ München, 22. Okt. Bei Waldmünchen wurde während eines Gewitters eine ihr Kind stillende Bauerfrau vom Blitze erschlagen. Das Kind blieb unverletzt.

** Trieste, 22. Okt. Fortgesetzt laufen weitere Meldungen über Schiffsunfälle auf dem Meere ein, welche durch den letzten Orkan verursacht worden sind. Zwei große Segler und viele Fischer-Barcken sind mit Mann und Maus untergegangen.

** Rom, 22. Okt. Die Blätter beglückwünschen die Regierung zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Portugal und sprechen ihre Genugthuung darüber aus, daß alle dem Ministerium in dieser Angelegenheit gemachten Vorwürfe durch Klarstellung der Thatsachen hinfällig geworden sind.

** Paris. Die Anzeichen von Ausbruch neuer Skandale mehren sich. Der Pariser Abgeordnete Rouaner wird die Regierung auffordern, der Kammer den Bericht des Sachverständigen Florby in der Südbahnfrage vorzulegen, der die Liste aller bestochenen Parlamentarier enthält.

** Wien, 22. Okt. Der Schuhmachergehilfe Johann Wagl verwundete gestern abend auf offener Straße seine Frau Barbara aus Eifersucht durch 20 Messerstiche tödtlich und verletzte sich dann selbst durch einen Messerstich in den Unterleib sehr schwer.

** Das „Deutsche Volksblatt“ Bergani's bringt einen Schmähartikel gegen Schönerer mit Enthüllungen aus dessen Privatleben. Der Artikel strotzt vor Ehrenbeleidigungen und entzieht sich daher der Wiedergabe. — Ganz wie bei uns! Einer murtzt den Anderen ab.

** Warschau, 22. Okt. In den letzten Tagen haben hier wieder zahlreiche Verhaftungen, angeblich wegen nihilistischer Umtriebe, stattgefunden. Die Verhafteten wurden in die Citadelle gebracht.

** Der Krieg zwischen Japan und Rußland ist nur noch eine Frage der Zeit. Japan beansprucht die Schutzherrschaft über Korea, Rußland verlangt dagegen für die Halbinsel volle Selbstständigkeit. Keiner von beiden Staaten will nachgeben, Rußland spricht bereits von Stellung eines Ultimatum, auf welches Japan nur durch die Kanonen antworten könnte. Alles Unheil auf Korea schiebt man den Japanern zu. Auch die Ermordung der Königin wird auf ihr Konto gesetzt. Allerdings muß die japanische Regierung ihn Yokohama zugeben, daß durch die Japaner grobe Unregelmäßigkeiten in Seoul verschuldet wurden.

** Der Korpskommandant von Agram verlangte vom Universitätssekretariat die Namen jener Demonstranten, die zugleich militärische Stellen bekleiden, um gegen sie disziplinarisch vorzugehen. In der Universität fand eine Versammlung der Philosophie Studierenden statt, wobei der Decan eine Entschuldigungserklärung seitens der Teilnehmer an der antiungarischen Kundgebung beantragte, was mißlang. Auf seine Frage, wer die Kundgebung billige, erhoben sich alle Anwesenden bis auf zwei Stimmen. Der Decan erklärte, daß die Universität wahrscheinlich geschlossen werden dürfte.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 23. Okt. Unweit Pillau ist das deutsche Schiff „Caroline“ verunglückt. Zwei Leichen wurden bereits angetrieben, darunter die des Kapitäns.

Wutmaßliche Witterung für den 24. Oktbr.: (Aufgestellte Prognose nach dem Vamprecht'schen Wettertelegraph.) Fortbauernd trübe und Niederschläge.

gehabt haben und jede, auch die kleinste Freude, wie sie andern Kindern zuweilen zu teil wird, entbehren mußten, wünsche ich, daß ich gefunden möge. Wie gerne wollte ich arbeiten, hart arbeiten, bis mir das Blut unter den Nägeln hervorbringen würde, denn ich habe schon lange mit den Freuden dieser Welt abgeschlossen; ich klage niemanden an und murre auch nicht ob meines traurigen Loses, welches mir vom Schicksal beschieden. Ich trage daselbe als eine Fügung Gottes.“

„Sie haben recht, liebe Frau, ein wahrer Christ soll niemals verzagen, soll nie andere anklagen für sein Leid; im Grunde genommen haben wir Menschen wohl alle mehr oder weniger über die Unvollkommenheit dieser Welt zu klagen,“ sagte Giraldo und seine Stimme klang merklich weich. „Ich werde mich jetzt verabschieden, doch sollen Sie sehr bald wieder von mir hören.“

Ehe Sekretär Giraldo ging, bat er die Frau, doch die Kinder noch einmal hereinzurufen, und auf den Ruf der Mutter kamen sie denn auch aus dem Raume nebenan herbei, in respektvoller Entfernung stehend bleibend und schen zu dem fremden Manne aufblickend. Erst als er sie freundlich zu sich heranbeschied, überwandten sie die Schüchternheit. Sekretär Giraldo gab nun dem ältesten Mädchen ein größeres Geldstück mit der Weisung, sofort einen Arzt für die Mutter herbeizuholen und dann das Notwendigste für des Leibes Notdurft einzukaufen, während er den Rest seiner Barschaft der Kranken einhändigte, trotz deren Sträuben, diese reichliche Gabe anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gänzl. Ausverkauf.

Gänzl. Ausverkauf.

Anderweitigem Unternehmen halber beabsichtige ich mein

Weiß- und Wollwaren-Geschäft

sowie Bettfedern- und Nähmaschinen-Handlung etc.

total auszuverkaufen.

Offertiere daher zu bedeutend herabgesetzten Ausverkaufspreisen, als wie:

Gardinen, Bettlamaste, Zulettis, Bettzeuge, Tischtücher, Handtücher, Badetücher, Frotteierhandtücher, Wischtücher, Servietten in Leinen und Halbleinen. Fertige Bettzeuge, geflickte und wollene Damen-Unterröcke, Barchent-Hemden Barchent in großer Auswahl, Boy und Velours. Perren-, Damen- und Kinder-Hemden, Oberhemden, Chemisettis, Krage und Manschetten in Leinen, Universal u. Papier, Schlipse in neuesten Façons und großer Auswahl. Korsettis, Normal-Steppdecken etc. etc. Bettfedern in 6 verschiedenen Sorten.

Nähmaschinen in drei verschiedenen Fabrikaten zum Einkaufspreis.

Ich bitte, von meiner außergewöhnlich günstigen Offerte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

Oscar Fischer.

Deutsches Haus, Callenberg.

Zu meinem heute Donnerstag stattfindenden

Jahresschmaus, verbunden mit Kaffeeschmaus

lade nur hierdurch ganz ergebenst ein.

Paul Schulze.

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Nächsten Sonntag u. Montag

Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Dienstag, den 3. Kirchweihfesttag

Grosses Militär-Concert

vom gesamten Trompeterchor des Kgl. Sächs. 2. Manen-Regts. Nr. 18 aus N o c h l i t z, unter persönlicher Leitung des Kgl. Stabstromp. Herrn A. S ö h n e r.

Zum Schluss: 2 Parademärsche auf Feldtrompeten, Spezialität der sächs. Kavallerie.

Dem Concert folgt B A L L.

Anfang präcis 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Billetts im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Freiseur Zacharias, Lichtenstein, sowie beim Unterzeichneten.

Empfiehlt gleichzeitig außergewöhnliche Speisen, ff. Weine u. Biere, sowie Kaffee u. Kuchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Röholz.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4, ist erschienen:

Katechismus der menschlichen Ernährung

von Dr. C. von Nechenberg.

Preis brosch. 2 M., gebunden 2,50 M.

„In diesem Buche sind die bahnbrechenden Forschungen der Physiologen, welche sich mit der Ernährungsfrage beschäftigt haben, wie Voit u. a., in einem kurzen Abriss für die Praxis nutzbar gemacht; zum Verständnis setzt es nur eine allgemeine Bildung voraus. Es wendet sich hauptsächlich an die Familie und schafft Belehrung darüber, wie man sich und die Seinen nach Alter, Beruf und Lebensverhältnissen gut und auch billig ernährt.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Dampfkessel-Verkauf.

1 Cornwallkessel, 80 qm., 5 Atm. 2400 Mark,

1 do., 90 qm., 5 Atm., mit Gallowayröhren, 2750 Mark,

1 Cornwallkessel, 103 qm., 5 Atm., mit Gallowayröhren, 3500 Mark,

alle tadellos gut unter Garantie abzugeben. Gest. Offerten erbeten an

C. Schwenke,

Techniker in Werdau i. S.

Barchent-Hemden,

Knaben- u. Mädchen-Hemden,

Männer- u. Frauen-Hemden

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

B. Winkler,

Lichtenstein.

Reaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

Schalter-Kragen,

Kopf-Shawis,

sowie

Kapotten u. Hauben, für Damen und Kinder, empfiehlt billigst

B. Winkler, Lichtenstein.

Achtung!

Ich halte jeden Donnerstag mit frischem Rindfleisch, Beefsteak und hochfeiner Bratwurst in Callenberg feil. L. Herold, Rößschlächter aus Oberluzawitz.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin-Tollette-Lanolin

d. Lanolinfabrik,

Martinikensfelde b. Berlin

Nur nicht mit Schutzmarke „Pfeilring“

Zu haben in Zinntuben à 60, 20 und à 40 Pf.

in Blechdosen à 60, 20 und à 10 Pf.

in der Apotheke von Paul Wiese, Lichtenstein, und im Drogen-geschäft von Richter & Kalich Hohndorf.

Für Bierhändler oder Wirte!

Eine renommierte böhmische Großbrauerei, welche mit einer I. Münchner und einer I. Kaimbacher Brauerei gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb für das Königreich Sachsen unterhält, sucht in allen größeren Städten tüchtige Vertreter zum Verkauf der Flaschen- und Fassbiere. Geeignete Bewerber, welche gute Kellereien haben müssen, belieben Offerten unter B. H. 504 an Haasenstein & Vogler Ag. in Dresden einzusenden. (H. 98783 a.)

Eine Erkerstube

mit Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei

Wilh. Wöschmann.

Eine freundliche Oberstube

ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

1 Hahn, 12 Hühner

sehen billig zum Verkauf. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.



M. V.

Ballotage.



Heute Donnerstag Schweinschlachten bei Rob. Wolf, Bahnhofsstr.

Heute Donnerstag

Schlachtfest

bei Robert Weck, Angergasse.

Heute Donnerstag

Schlachtfest

bei Herrn Meyer, Bleichgasse 77b.

Gutes Wiesenheu

sucht zu kaufen

Emil Richter, Hohndorf.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).

Ein fleißiger und eigenstündiger

Arbeiter

kann sofort auf dreitägige Lieberknecht'sche Längenmaschine Arbeit erhalten bei Louis Wehlhorn, R ö b l i t z, am Schafgarten.

Ein geräumiger trockner

Keller

wird zu pachten gesucht. Offerten bittet man in der Expedition des Tageblattes niederzulegen.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Pabberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

E. Fieders, C ö l l n. Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versch. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. E. d. P a b e r g, Dortmund.